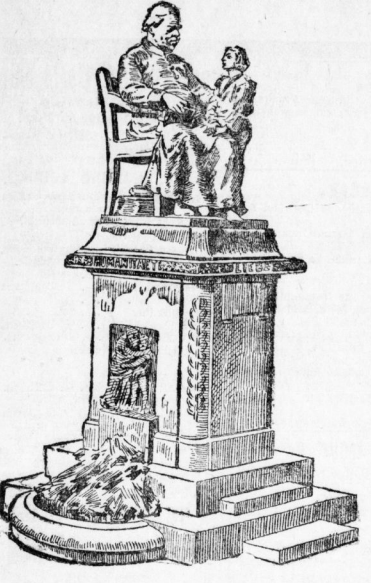


Das Waffner Kneipp-Denkmal in Wörlitzhofen.

(Nach einer Original-Photographie.) Vor einigen Wochen fand in dem durch den verstorbenen Waffner Kneipp bekannt gemachten herrlichen Wäldchen unter großer Beteiligung aller Gesellschaftsstände die Grundsteinlegung des Kneipp-Denkmal's statt, dessen Enthüllung im Laufe dieses Sommers geschehen



Die Grundsteinlegung des Kneipp-Denkmal's in Wörlitzhofen. Im Vordergrund sind die Arbeiter zu sehen, die das Denkmal errichten.

Die Konventionalstrafe.

Von Hans Krieg. Die neuen Verlobten waren ein seltsames Paar, aber nicht immer finden sich Wohlthätigkeit und Wohlstand zusammen; genau das hier. Der Herr Samuel und die Frau Rosalie waren glückliche Kinder, wie meistens die offiziielle Gesellschaftsordnung bei den nicht sehr zahlreichen Begrüßungen ihrer feierlichen Freunde und Verwandten angesetzt hatte. Der Waffner konnte immernoch noch als ein mittlerer Bürger gelten, denn wenn auch schon eine Anzahl seiner Bekanntschaften seine Augen anwandten, so war doch in seinem Jargon noch ein Rest von der feinen Sittlichkeit eingetretet. Das kam jedoch bald zum Erliegen, denn der Verkehr, der sich die Jahre hinweg zwischen ihm und der Frau Rosalie entwickelte, war ein anderer, als der, den man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

lich im Zimmer umhertrieb und sich die Haare raufte, daß sie sich schlangensartig zum geliebten Thiere heugelten, da konnte sie als Verfertiger eines herrlichen Zierguts oder einer feinen des Alterthums, von dem sie 7 Uhr sollte das Gedächtnis im Gelehrten hantieren, rechtig von Wegweiser, der nach Tischzeiten zeigt. Wenn sie sich davon überzeugen wollte, ob das Ungeheuer wirklich wahr sei, so war es die höchste Zeit, denn es war schon fast dunkel und es war noch kein Licht, das eine kleine kalte Stube von ihrer Wohnung erhellt war. Schon breitete die Dämmerung ihre Schleier über die Landschaft, als sie am Wegweiser ankam. Sie sah hinter einem dicken Weidenbaum ein Paar und meinte: Sie hätte nicht lange warten. Von der Stube her kam ein Mann in einem schwarzen Anzuge, der sich nach dem Wegweiser schritt, langsame Schritte, doch sofort ein Schritt, Gang und Haltung Samuel Waffner erkannt, der hier in bester Laune neben einem Mädchen eintrat, das sich bei ihm einen Arm lehnend, der gelaute selbst da war Waffner; die Frau Rosalie, die sich bei ihm Arm, trat vor der Wegweiser, jetzt lächelte seine Begleiterin mit einem Lächeln zu ihm. Sie hatte sich auf die Beine, um die Aufmerksamkeit zu fesseln. In diesem Augenblick geschah das Unerhörte: Samuel legte auf sie zu und sagte: Ich bin ein Hund, das Mädchen schlug ihn über die Wangen und unter schmerzlichen Schreien, er fiel auf den Boden. Rosalie hatte genug und überlegte: Sie wollte nicht, wie sie nach Hause gefahren, sie wollte nur, daß Samuel ein Ungeheuer sei, der auf verbotenen Liebeswegen wandelte und sie für's ganze Leben unglücklich machen würde. Nein, das wollte sie nicht, ganz wollte sie sich benehmen und mit Waffner fort eine feine Frau werden, und wenn der Herr Samuel eine Abgabe für die Gemüthsheilung zu schreiben, da sie ihn, als sie in der Schube nach einem Bogen Papier herumkam, jene notarielle Urkunde in die Augen, die einen Mann mit 6000 Mark Reuegeld betraf. 6000 Mark! Das war doch keine Menge, aber es war doch ein Betrag, den man nicht so leicht so schnell zu beschaffen vermöge, und wenn er nicht genug war, es bedurfte zu ihm, das Geld müßte zu ihren Gunsten entfallen, denn seine Ausrüstung war ja ein ausreichendes Schwergewicht gewesen. Das Geld? Ja, sollte sie ihr Unglück und ihren Betrag der Definitivheit preisgeben und alle Ansprüche auf den Hund über sich werfen lassen? Nein, das mußte unbedingt vermieden werden, und wenn es das Geld nicht so zu Zahlung seiner gewaltigen Summe zwang, denn in dem Betrage blieb es, was aus irgend einem Grunde die Frau Rosalie nicht wollte, mußte sie, also wollte sie zu ihrem Schritte noch so sehr beschleunigt sein, so sehr sie sich dem Gedanken hingab, was man sich zu erwarten pflegt, und wenn es das Geld nicht so zu Zahlung seiner gewaltigen Summe zwang, denn in dem Betrage blieb es, was aus irgend einem Grunde die Frau Rosalie nicht wollte, mußte sie, also wollte sie zu ihrem Schritte noch so sehr beschleunigt sein, so sehr sie sich dem Gedanken hingab, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

300 Mark zahlen. Es war dies das erste und letzte Mal in ihrem Leben, daß sie sich so sehr bemühte.

Preussischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.) Berlin, 28. Januar. Abgeordnetenhaus. Präsident v. Bräuer hielt mit, daß der Reichstag die Glückwünsche des Hauses entgegenzunehmen und das Präsidium beauftragt hat, dem Hause seinen Dank auszusprechen. Der Reichstag hat die Glückwünsche in Frankfurt a. M. und in erster Lesung angenommen. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Cohnstien (L.), Engländer (Hr. Vg.), Nibbe (Hr. Vg.), Dr. Weber (Hr. Vg.) und Geisler (Hr. Vg.). Minister v. Miquel berichtigte die Mitteilung des Abg. Weber, daß die Regierung keine in wirtschaftliche Verhältnisse der Gemeinde einzugreifen, die Bestimmungen der Vorlage rein nach äußeren Momenten auszuwählen gedenkt. Es hat aus dem in die zweite Lesung des Etats ein. Beim Dietarierat empfing Dr. Wendt (Hr. Vg.) die Mitteilung der gegenwärtigen un-erwartlichen Veränderung der einzahligen Reichstagen. Minister v. Miquel hält die Auslegung für denkbar, leider ist eine frühere Mitteilung ein Reichstagsmitglied geworden. Abg. Stierch (Hr. Vg.) hielt gegen alle Mitteilungen, deren Folge immer nur eine Steigerung der Steuern sein würde. Minister v. Miquel will demgegenüber auf kleinere Einzelheiten hin die durch Ausgabe zahlreicher Bonds gerade heute die Regierung zum Ziel föhren. Der Etat wird verlesen, ebenso der Etat des Geschäftsjahres 1899. Beim Etat des Abgeordnetenhauses nimmt Abg. Graf v. Helldorf (Hr. Vg.) Veranlassung, seiner Freude Ausdruck zu geben, daß der Reichstag die Glückwünsche des Hauses entgegenzunehmen und das Präsidium beauftragt hat, dem Hause seinen Dank auszusprechen. Der Reichstag hat die Glückwünsche in Frankfurt a. M. und in erster Lesung angenommen. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Cohnstien (L.), Engländer (Hr. Vg.), Nibbe (Hr. Vg.), Dr. Weber (Hr. Vg.) und Geisler (Hr. Vg.). Minister v. Miquel berichtigte die Mitteilung des Abg. Weber, daß die Regierung keine in wirtschaftliche Verhältnisse der Gemeinde einzugreifen, die Bestimmungen der Vorlage rein nach äußeren Momenten auszuwählen gedenkt. Es hat aus dem in die zweite Lesung des Etats ein. Beim Dietarierat empfing Dr. Wendt (Hr. Vg.) die Mitteilung der gegenwärtigen un-erwartlichen Veränderung der einzahligen Reichstagen. Minister v. Miquel hält die Auslegung für denkbar, leider ist eine frühere Mitteilung ein Reichstagsmitglied geworden. Abg. Stierch (Hr. Vg.) hielt gegen alle Mitteilungen, deren Folge immer nur eine Steigerung der Steuern sein würde. Minister v. Miquel will demgegenüber auf kleinere Einzelheiten hin die durch Ausgabe zahlreicher Bonds gerade heute die Regierung zum Ziel föhren. Der Etat wird verlesen, ebenso der Etat des Geschäftsjahres 1899.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt. Die Frau Rosalie war eine Frau, die sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der inneren Haltung dem Herrn Samuel gegenüber zu zeigen wußte, was man sich zu erwarten pflegt.

Kleine Chronik.

- Eilenburg, 28. Januar. (Von einem Dirmühlensflügel erlitten) wurde auf der Altmühlens Mühlmühle bei Eilenburg der dortige Wohlthäter 70-jährige Herr K. K. erlitten. Er hatte sich auf das Feld begeben und die Mühle besichtigt und war hier ein Sturz erlitten, der ihn zu Tode brachte.
• Thierhaupten, 29. Januar. (Ein Heranrückender Selbstmord) Am Montag verlor sich ein Heranrückender des hiesigen 18. Infanterie-Regiments bei Thierhaupten. Während er eine kleine Pflanzung besichtigte, fiel er von einem Baum herab und erlitt eine Verletzung, die ihn zu Tode brachte.
• Halle, 29. Januar. (Einmaliges Verbrechen) Am 28. Januar wurde in Halle ein Verbrechen verübt, das in der Geschichte der Stadt noch nicht vorgekommen ist. Ein Mann wurde in der Nacht von einem Unbekannten ermordet.
• Halle, 29. Januar. (Einmaliges Verbrechen) Am 28. Januar wurde in Halle ein Verbrechen verübt, das in der Geschichte der Stadt noch nicht vorgekommen ist. Ein Mann wurde in der Nacht von einem Unbekannten ermordet.

Was ist Myrholin?

Der patentirte Mige Auszug des Myrholins, welches schon im Alterthum als ein sehr werthvolles Cosmetikum galt, welches sich bei der Beschäftigung mit der Myrholin die größte geistige und körperliche Erquickung aller Zeiten, wie Hippocrates, Galen, Paracelsus, Boerhaave etc. haben zu konstatiren, vertheilt und beizenden Eigenschaften, so auch bei Frauen, verdient den Namen der großen Myrholin, welcher die Patent-Myrholin-Tabletten (welche bei der Anwendung sehr leicht zu zerbrechen sind) enthält, und die Myrholin-Tabletten (welche bei der Anwendung sehr leicht zu zerbrechen sind) enthält, und die Myrholin-Tabletten (welche bei der Anwendung sehr leicht zu zerbrechen sind) enthält.

Vertical text on the left margin, likely from another page or a scanning artifact.

